



# LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

**Ihr regionaler  
Kanalreiniger**
**SERVICE  
24  
STUNDEN**
**Gratisnummer  
0800 321 220**
**Rohrputz-Loriot  
KANALSERVICE**

## Knapp Mehrheit stimmt gegen Minergie

**Dietikon** Das Parlament kürzt der Stadt den Kreditantrag zum Neubau des Doppelkindergartens Steinmürli

VON GABRIELE HEIGL

Nach der offiziellen Eröffnung des Steinmürli-Pavillons in der letzten Woche ging es an der gestrigen Dietiker Parlamentsitzung bereits an die Aufgleisung des nächsten Schulraum-Bauprojekts: der Ersatzneubau des Doppelkindergartens Steinmürli. Bis zum Schuljahr 2019/2020 sollen die Kindergärtler dort ein neues Zuhause bekommen. Zu diesem Zweck beantragte der Stadtrat gestern dem Gemeinderat einen Ausführungskredit über knapp 2,7 Millionen Franken.

Zu viel - befanden die Fraktionen der SVP und der FDP und stellten den Antrag, auf das Minergie-Label zu verzichten und damit den Kredit um 300 000 Franken zu kürzen. In ihrer Begründung meinte SVP-Gemeinderätin Charlotte Keller: «Es stört uns, dass Mehrkosten auflaufen für ein Minergie-Label, das laufend Anlass zu Kritik gibt.» Sie verwies auf einen Beitrag in Radio-SRF. Demnach würden Objekte mit Minergie-P- oder P-Eco-Zertifikaten im Winter doppelt bis dreimal so viel Heizenergie wie geplant verbrauchen, vor allem, weil die geplanten Idealbedingungen etwa geschlossene Fenster und Türen, nicht eingehalten werden könnten. Keller: «Ein Kindergarten ist das falsche Objekt für einen Minergie-P-Standard, weil dieses Energie-Konzept einen diffizilen Umgang verlangt.»

**«Ein Kindergarten ist das falsche Objekt für einen Minergie-P-Standard, weil dieses Energie-Konzept einen diffizilen Umgang benötigt.»**

**Charlotte Keller**  
SVP-Gemeinderätin

Der Grüne Lucas Neff zeigte sich nicht begeistert, weder vom gemeinsamen Antrag von SVP und FDP, noch von dem Projekt an sich. Er bemängelte hauptsächlich die viel zu hohen Kosten. Das früher ausgegebene Kostenziel für das Projekt in Höhe von 1,6 Millionen Franken - seiner Meinung nach ein realistischer Betrag - sei eindeutig verfehlt worden. Grundsätzlich sei Minergie P aber ein Qualitätslabel. Daher würden die Grünen den Änderungsantrag ablehnen.

**«Bestechendes Projekt»**

Michael Segrada (FDP) unterstützte den Kürzungsantrag: «Brauchen wir einen neuen Schulraum? Ja, und zwar dringend. Brauchen wir einen Minergie-Standard dafür? Nein.» Die FDP wolle zweckmässigen Schulraum zu vertretbaren Kosten. Esther Sonderegger (SP) redete dem Anspruch



So soll das Gebäude für die Kindergärten Steinmürli I und II einmal aussehen.

VISUALISIERUNG: ARGE SCHMID ZIÖRJEN ARCHITEKTEN, ZÜRICH

der Stadt gemäss ihrem «Energistadt Gold»-Label, auf den sie zurecht stolz sei, das Wort. Ausserdem müsse die Stadt privaten Bauherren mit gutem Beispiel vorangehen. Auch Martin Christen (CVP) verwies auf das «Energistadt Gold»-Label. Eine Kürzung würde ausserdem zu grossen zeitlichen Verzögerungen führen; dazu sei das Projekt zu dringlich.

Christiane Ilg-Lutz sprach für die EVP-Fraktion: «Wir wollen den Kürzungsantrag unterstützen, aber nicht, weil wir den Energiestandard infrage stellen.» Kosten könne man trotzdem gut anderswo einsparen. Ilg-Lutz' Meinung schloss sich

auch Sven Johannsen (GLP) an. Diesen Ideen nahm SVP-Fraktionschef Stephan Wittwer allerdings umgehend den Wind aus den Segeln: «Unser Antrag ist kein Wunschkonzert. Die Kürzung betrifft den Minergie-Standard und nichts anderes.»

Schulpräsident Jean-Pierre Balbiani (SVP) appellierte zum Diskussionsabschluss an die Räte. Sie sollten ablassen von der Energie-Ideologie. Das Projekt sei bestechend in Variabilität, Ausnutzung, Qualität, und obendrein sehe es auch noch gut aus. «Wir brauchen den Kindergarten. Die Schulraumplanung ist eine rollende Planung.» Eine Ablehnung wäre fa-

tal. Auch Hochbauvorsteherin Esther Tonini (SP) kämpfte für das Projekt. Diskussionen bezüglich dem Energiestandard seien nicht so verhandelbar, wie die Gemeinderäte das dargestellt hätten. Die Stadt habe in diesem Bereich einen Auftrag.

Am Ende stimmten 17 Parlamentarier für den Änderungsantrag mit den Reduktionen im energetischen Standard und um 300 000 Franken, 14 stimmten dagegen. Dem geänderten Antrag wurde dann mit der überwältigenden Mehrheit von 28 zu 3 zugestimmt. Da der Beschluss dem obligatorischen Referendum unterliegt, hat nun das Volk das letzte Wort.

FRISCHER WIND FÜR DAS JUGENDLEITBILD DER STADT

### Jetzt kommen die Jungen - Jugendrat präsentiert sich dem Parlament

Nachdem Ende 2012 das Jugendparlament Dietikon eingeschlafen war, meldete sich gestern die Dietiker Jugend mit Schwung in der Lokalpolitik zurück. Fünf Jugendliche erschienen vor der Parlamentsitzung und drehten ihre Runden unter den Parlamentariern, um sich vorzustellen. Im Juni hatte sich in Kooperation mit der städtischen Jugendarbeit ein Dieti-

ker Jugendrat gebildet. Nun trat er erstmals an die Öffentlichkeit. Die Stadt verfügt seit 2014 über ein Jugendleitbild, in dem es vorrangig um Freizeitgestaltung, Integration und Wissensvermittlung geht. Ziel des Jugendrates ist, den Jugendlichen von Dietikon Gehör zu verschaffen. Da kann ein frühes Networking bei den Lokalpolitikern nicht schaden. Der Jugendrat will sich darüber hin-

aus aber auch in die politische Struktur einbinden und dort ausgearbeitete Vorstösse ausführen. Damit die Jugend ihre Bedürfnisse und Meinungen kundtun kann, veranstaltet der Jugendrat verschiedene Jugendsessionen. Die erste Session startet am 18. November voraussichtlich in der Aula der Schule Luberzen. Dort ist Gelegenheit, sich über Themen auszutauschen und diskutieren. (GAH)

RATSTELEGRAMM

- Die Interpellation von Michael Segrada (FDP) betreffend private Tagesschulen wurde beantwortet.
- Die Interpellation von Olivier Barthe (FDP) betreffend Steuersenkungspfad wurde beantwortet.
- Die Interpellation von Manuel Peer (SP) betreffend Strassensperrung am Fasnachtsumzug wurde beantwortet.
- Die Interpellation von Catalina Wolf-Miranda (Grüne) betreffend Pilzkontrolle wurde beantwortet.
- Die Interpellation von Beat Kunz (CVP) betreffend Einflussmöglichkeiten der Hochbauabteilung auf Neubauten wurde begründet.
- Die Interpellation von Stephan Wittwer (SVP) betreffend Tempo-30-Zonen wurde begründet.
- Die Interpellation von Marcel Schühle (SVP) betreffend «Whistle Blowing» wurde begründet.
- Für Gemeinderat Martin Müller (DP) war es gestern die letzte Sitzung im Parlament; er verlässt Dietikon. Für Severin Häberli (CVP) die erste. Er rückte für die zurückgetretene Cécile Mounoud nach.

## Das Wirtschaftspodium zieht nach Spreitenbach

**Dietikon** Der wichtige Wirtschafts Anlass findet im November zum letzten Mal in der Dietiker Stadthalle statt. Der Grund liegt im Erfolg der Veranstaltung.

VON GABRIELE HEIGL

17 Jahre lang war die Stadthalle in Dietikon der Austragungsort des Wirtschaftspodiums Limmattal. Der Anlass hat sich als grösste und wichtigste Wirtschaftsveranstaltung der Region etabliert. Jährlich nehmen rund 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus

Wirtschaft, Politik und Gewerbe daran teil. Dieser wurde im Jahr 1999 von drei Patronatsvereinen lanciert: dem Industrie- und Handelsverein Dietikon (IHV), der Wirtschaftskammer Schlieren (WKS) sowie der Vereinigung für Industrie, Dienstleistungen und Handel Spreitenbach (IDH).

In einer Medienmitteilung zum Ortswechsel heisst es: «Das Wirtschaftspodium Limmattal hat sich intensiv mit der Weiterentwicklung des Anlasses befasst und sich für die Umweltarena in Spreitenbach als neuen Austragungsort entschieden.» Das wichtigste Anliegen der Patronatsvereine sei es, den Erfolg des Wirtschaftsanklasses fortzusetzen und die gesamte Limmattal-

er Wirtschaft und Politik anzusprechen. Der Entscheid für den Wechsel der Lokalität ab nächstem Jahr sei nicht leichtgefallen. «Die Stadthalle hat sich über viele Jahre bewährt. Wir danken der Stadt Dietikon und der Genossenschaft Stadthalle Dietikon für die langjährige Gastfreundschaft und die wertvolle Unterstützung», so OK-Präsident Fritz Krieg.

**Keine Teilnehmerbegrenzung**

Ausschlaggebend für den Standortwechsel waren höhere Anforderungen an die Infrastruktur und wachsende Bedürfnisse der Teilnehmenden und Sponsoren. Vor dem Entscheid seien die Vor- und Nachteile analysiert und

intensive Gespräche mit Sponsoren und Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft geführt worden, so die Mitteilung weiter. «Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse innerhalb

**«Wir danken der Stadt Dietikon für die langjährige Gastfreundschaft.»**

**Fritz Krieg**  
OK-Präsident Wirtschaftspodium Limmattal

und ausserhalb der Stadthalle hatten wir nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Teilnehmerzahl beschränken oder für mehr Raum zur Weiterentwicklung sorgen», begründet Nils Planzer, Vor-

standsmitglied der IHV. Und Fredi Pahr, Präsident von IDH, ergänzt: «Wir wollen den Anlass fit für die Zukunft machen und den Wirtschaftsraum Limmattal von Zürich bis Baden fördern.»

Das Wirtschaftspodium 2017 findet am Mittwoch, 15. November, in der Stadthalle Dietikon statt. Das Hauptreferat wird Professor Michael Hengartner, Rektor der Universität Zürich, halten. An der Podiumsdiskussion debattieren Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch, Staatssekretärin und Direktorin Seco, Thomas Matter, SVP-Nationalrat und Unternehmer, Hans-Ulrich Meister, Präsident und Mitglied des Verwaltungsrates der Implenia AG, und Nicolas Zahn, Co-Präsident Operation Libero.